

Handout zur Pressekonferenz am 19.1.2015 im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung zum Thema

Protestforschung am Limit: Eine soziologische Annäherung an Pegida¹

¹ Beteiligte Wissenschaftler/Innen: Dr. Priska Daphi*, Goethe-Universität Frankfurt/Main, Dr. Piotr Kocyba, Technische Universität Chemnitz, Prof. Dr. Jochen Roose*, Universität Wrocław, Prof. Dr. Dieter Rucht* (Koordination), WZB und FU Berlin, Prof. Dr. Sabrina Zajak*, Ruhr-Universität Bochum. Mit Unterstützung von Franziska Scholl*, FU Berlin, Moritz Sommer*, FU Berlin, Wolfgang Stuppert*, Humboldt Universität zu Berlin, Dr. Simon Teune*, WZB; * zugleich Mitglieder der Initiative für Protest- und Bewegungsforschung

Vorbemerkungen zur Methode der Demonstrationsbefragung und Besonderheiten der Befragung von Pegida-Anhängern

Die Demonstrationsbefragung ist eine mittlerweile etablierte Methode, um etwas über Menschen zu erfahren, die sich an Protesten beteiligen. Befragt werden Menschen nicht zu Hause oder am Telefon, sondern in dem Moment, in dem sie sich an Protesten beteiligen. Ersatzweise ergeht während des Protests die Aufforderung, sich an einer Fragebogenaktion (offline oder online) zu beteiligen. Die im Verein für Protest- und Bewegungsforschung aktiven WissenschaftlerInnen haben schon früher dieses Verfahren verwendet, beispielsweise bei den Protesten gegen den Irakkrieg (2003)², gegen Hartz IV (2004)³, bei den Sozialforen in Erfurt (2005) und Athen (2006)⁴, bei der Montagsdemonstration gegen Stuttgart 21 (2010)⁵ sowie bei den "Montagsmahnwachen für den Frieden" (2014). Dabei ist es wichtig, das Vorgehen der Befragung und deren spezifischen Kontext zu verstehen. Dies gilt insbesondere für die Befragung von Teilnehmern und Teilnehmerinnen an der Pegida-Demonstration, da diese, im Unterschied zu anderen Befragungen, mehreren Einschränkungen und Hindernissen ausgesetzt ist.

Die aktuelle Befragung wurde online durchgeführt. Dafür verteilte eine Gruppe von 28 Personen jeweils zu zweit an die per Zufallsprinzip an mehreren Abschnitten des Demonstrationszuges angesprochenen TeilnehmerInnen der Dresdner Pegida-Veranstaltung am 12. Januar 2015 einen Handzettel mit der Aufforderung, sich an der Befragung zu beteiligen. Der Handzettel enthielt einen Link und einen scanbaren QR-Code, der zu der Online-Befragung führte. Mit einem für jeden Handzettel individuellen Code wurde der Zugang zum Fragebogen freigeschaltet. Dieses Verfahren wurde bereits bei der Befragung der "Montagsmahnwachen für den Frieden" verwendet. Die Zugangsbeschränkung zielt darauf, dass sich nur diejenigen an der Befragung beteiligen, die an dem Protest teilgenommen haben. Eine individuelle oder durch Gruppen gesteuerte Beteiligung „von außen“ und eine mögliche Verzerrung oder gar Manipulation werden dadurch deutlich erschwert⁶, wenngleich nicht ganz ausgeschlossen. Dies ist gerade im Kontext von Pegida von besonderer Bedeutung, da in der öffentlich aufgeheizten Debatte um Pegida das Interesse von bestimmten Personengruppen oder Einzelpersonen größer sein könnte, das Bild von Pegida durch eine Verfälschung der Umfrage zu beeinflussen.

Geringe Rücklaufquote und Verzerrungen

„Der typische Pegida-Demonstrant nimmt ungern an Umfragen teil.“ So äußerte sich der Blogger und Medienjournalist Steffen Niggemeier⁷. Die Aussage können wir bestätigen. Wir können aber auch auf Basis der Eindrücke und Auswertung der Beobachtungen unserer Teams zumindest grobe Informationen über Verweigerer und Reaktionen der Ablehnung geben. Zudem wurden bei der Verteilung der Handzettel zusätzliche Informationen aufgenommen. Bei der Annahme von Zetteln durch die Angesprochenen fragten die VerteilerInnen, an wie vielen Pegida-Demonstrationen sich die Angesprochenen beteiligt haben. Mit der Antwort notierten die VerteilerInnen auch das Geschlecht ihres Gegenübers. Damit lässt sich auch der besonderen „Pegida-Bias“ besser verstehen, der über klassische „selection biases“ von Befragungen und besonders Online-Befragungen hinausgeht. Hilfreich ist dabei ebenfalls der Rückgriff auf den Erfahrungsschatz früherer Befragungen sowie der Vergleich mit den Ergebnissen bezüglich der Frage zur Häufigkeit der bisherigen Beteiligung an Pegida-Demonstrationen. Wir können hier 670 Personen, die den Handzettel angenommen hatten, mit den 123 Personen vergleichen, die diese Frage online beantwortet haben. Mit Blick auf diese Frage ergeben sich keine großen Unterschiede zwischen beiden Gruppen.

² Dieter Rucht (2003): Die Friedensdemonstranten – wer sind sie, wofür stehen sie?, in: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 16 (2), S. 10–13.

³ Dieter Rucht und Mundo Yang (2004): Wer demonstrierte gegen Hartz IV?, in: *Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen* 17 (4), S. 21–27.

⁴ Donatella della Porta (Hrsg.) (2009): *Another Europe: Conceptions and Practices of Democracy in the European Social Forums*, London: Routledge.

⁵ Britta Baumgarten und Dieter Rucht (2013): Die Protestierenden gegen „Stuttgart 21“ einzigartig oder typisch?, in: Frank Brettschneider und Wolfgang Schuster (Hrsg.): *Stuttgart 21. Ein Großprojekt zwischen Protest und Akzeptanz*. Wiesbaden: Springer VS, S. 97–125.

⁶ Man könnte z.B. auf der Demonstration Handzettel von anderen einsammeln oder – noch einfacher – sich von verschiedenen VerteilerInnen jeweils einen Code geben lassen. Dafür gab es allerdings keine Anhaltspunkte.

⁷ <http://www.stefan-niggemeier.de/blog/20210/studie-ueber-pegida-demonstranten-zeigt-pegida-demonstranten-lehnen-teilnahme-an-studie-ab/>

Tabelle 1: Basiszahlen zu Befragungen von Demonstrierenden

	Gegen den Irakkrieg 2013	Gegen Hartz IV (vier Städte) 2014	Gegen Stuttgart 21 2010	Montags- mahn- wachen (Berlin) 2014	Pegida (Dresden) 2015
Teilnehmende	500.000	10.700	17.500	1.000	17.000 / 25.000
Verteilte Fragebögen/ Handzettel	1.430	1.610	1.500	953	670
Antworten	740	783	814	330	123
Rücklaufquote	51,7	48,6	54,3	34,6	18,4
Quote aller Protestierenden	0,1	7,3	4,7	33,0	0,72 / 0,49

Im Vergleich zu anderen von unserer Gruppe durchgeführten Befragungen ist auffällig, dass die Rücklaufquote besonders gering ist (Tabelle 1). Online-Befragungen haben zwar generell eine niedrigere Rücklaufquote als Fragebögen auf Papier; dennoch gilt dies auch im Vergleich zu der anderen online durchgeführten Befragung ("Montagsmahnwache für den Frieden").

Dafür gibt es mehrere Gründe: Im Gegensatz zu anderen Befragungen wurde die Annahme der Handzettel häufig verweigert. Um die Gründe dafür zu erfahren, haben unsere Helferinnen und Helfer direkt im Anschluss an die Verteilungsaktion die Reaktionen der Demonstrierenden notiert. Folgendes ist ihnen aufgefallen: Alle 14 Teams berichteten einvernehmlich, dass die Mehrheit des Publikums die Handzettel und Gespräche verweigerte. Nach den Schätzungen der Teams wurde in etwa zwei Drittel der Ansprache von Personen die Annahme von Handzetteln verweigert (d.h., von ca. 1.800 Angesprochenen haben nur 670 den Handzettel angenommen). Es war eine deutlich ablehnende, teils aggressive Ablehnung bei einem großen Teil der TeilnehmerInnen erkennbar. Die „AblehnerInnen“ setzten außerdem häufig Wissenschaft und Universitäten mit der „Lügenpresse“ gleich („Ihr werdet doch bezahlt!“, „Ihr seid doch alle von der Presse!“). Sehr häufig haben nach der Wahrnehmung der VerteilerInnen „besonders aggressiv Aussehende“ die Annahme der Handzettel verweigert. Das lässt vermuten, dass insbesondere die radikaleren Demonstrierenden (Rechtsextreme, Hooligans) sich einer Befragung verweigerten.

Die Hälfte der Teams beobachtete, dass Männer ab Mitte 40 eher aufgeschlossen und interessiert gewesen sind. Zum Teil gab es bei diesen Personen einen offensichtlichen Redebedarf; unsere Teams wurden nach ihrer Meinung und politischen Positionierung zu Pegida gefragt („Und was denkt ihr? Sind wir hier alle rassistisch?“).

Bezüglich der Reaktionen jüngerer Demonstrierender haben wir eine ambivalente Rückmeldung von den Teams erhalten. Manche haben die junge Generation als verschlossen und aggressiv wahrgenommen, andere berichteten von aufgeschlossenen jungen TeilnehmerInnen. Wir vermuten, dass dies auch an der unterschiedlichen Positionierung der Teams im Demonstrationmarsch liegt: Im vorderen Teil des Demonstrationzuges war die Haltung deutlich konfrontativer als im hinteren Teil. Interessant ist ebenfalls, dass von einigen Teams Frauen als besonders verschlossen wahrgenommen wurden. Insgesamt wurden aber weitaus weniger Frauen im Demonstrationzug beobachtet als Männer. Das spiegelt sich auch in der Zettelannahme wieder (78% wurden an Männer verteilt, 22% an Frauen).

Insgesamt haben nur 18,4 derer, die den Zettel angenommen haben, auch an der Online-Befragung teilgenommen (123 Personen). Wie bei anderen Online-Befragungen muss man auch in unserem Fall von einer Verzerrung hin zu den intensiven InternetnutzerInnen ausgehen. Diese sind im Schnitt eher jünger und eher männlich. Zieht man die eben diskutierten Punkte in Betracht lässt sich außerdem vermuten, dass rechtsextreme TeilnehmerInnen in der Befragung unterrepräsentiert sind (weitere Ausführungen dazu in Abschnitt 3).

Aus diesen Gründen (geringe Beteiligung und Verzerrungen) ist es uns nicht möglich, Aussagen über „den“ Pegida-Demonstrierenden oder über Pegida als Gesamtheit zu treffen. Vielmehr beziehen sich die im

Folgenden präsentierten Daten auf den im Kontakt mit unseren Teams offeneren und zudem wohl eher internetaffinen Teil. Dies gilt es bei der Interpretation der Daten immer zu berücksichtigen. Es bleibt zu hoffen, dass die interessierten Medien diesen massiven Vorbehalt bei der Rezeption und Verbreitung unserer Daten berücksichtigen und nicht als vermeintlich unwichtigen technisch-methodischen Aspekt außer Acht lassen.

1. Welcher Personenkreis wurde erhoben?

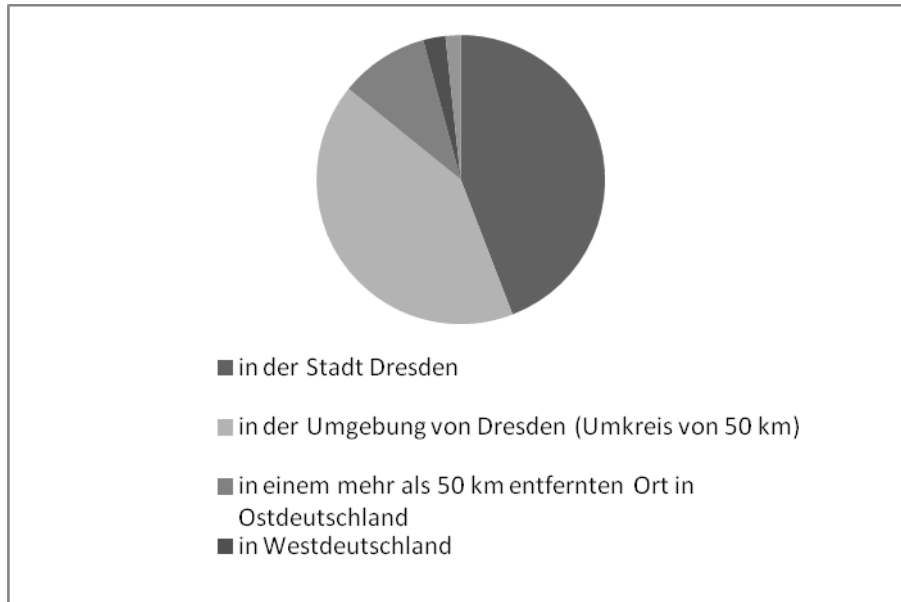


Abbildung 1: Herkunft der Befragten

Tabelle 2: Geschlecht (in Prozent)

	Online	Handzettel	Beobachtung*
männlich	76	78	ca. 80
weiblich	23	22	ca. 20
Gesamt	100	100	100
N	123	670	Gesamtbild

* Mittelwert der Schätzungen mehrerer Beobachtergruppen

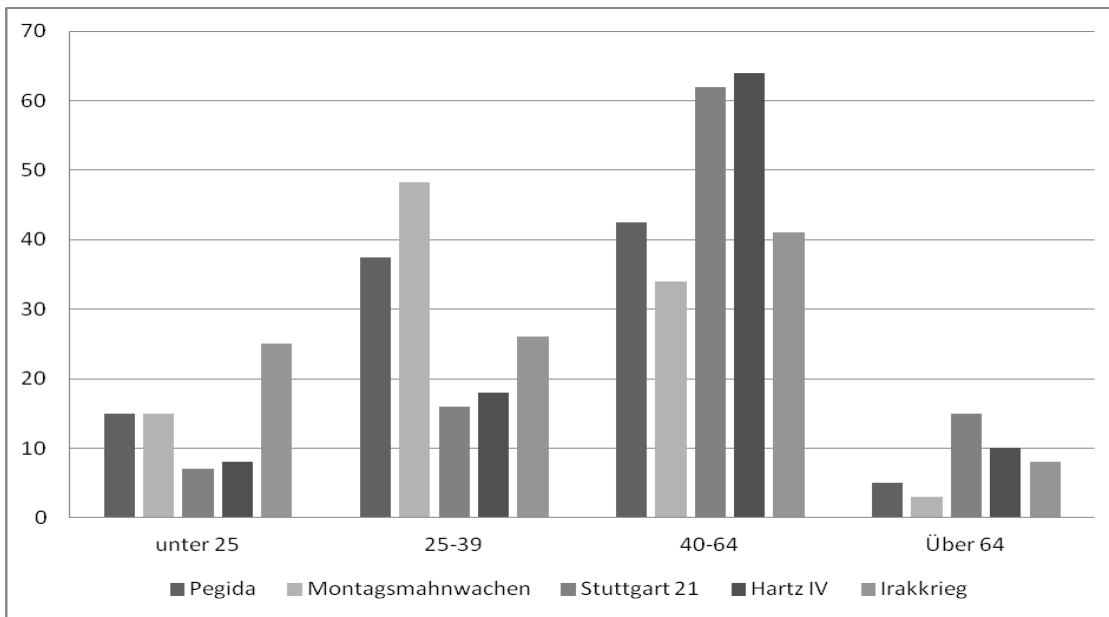


Abbildung 2: Altersverteilung der Befragten (Angaben in Prozent)

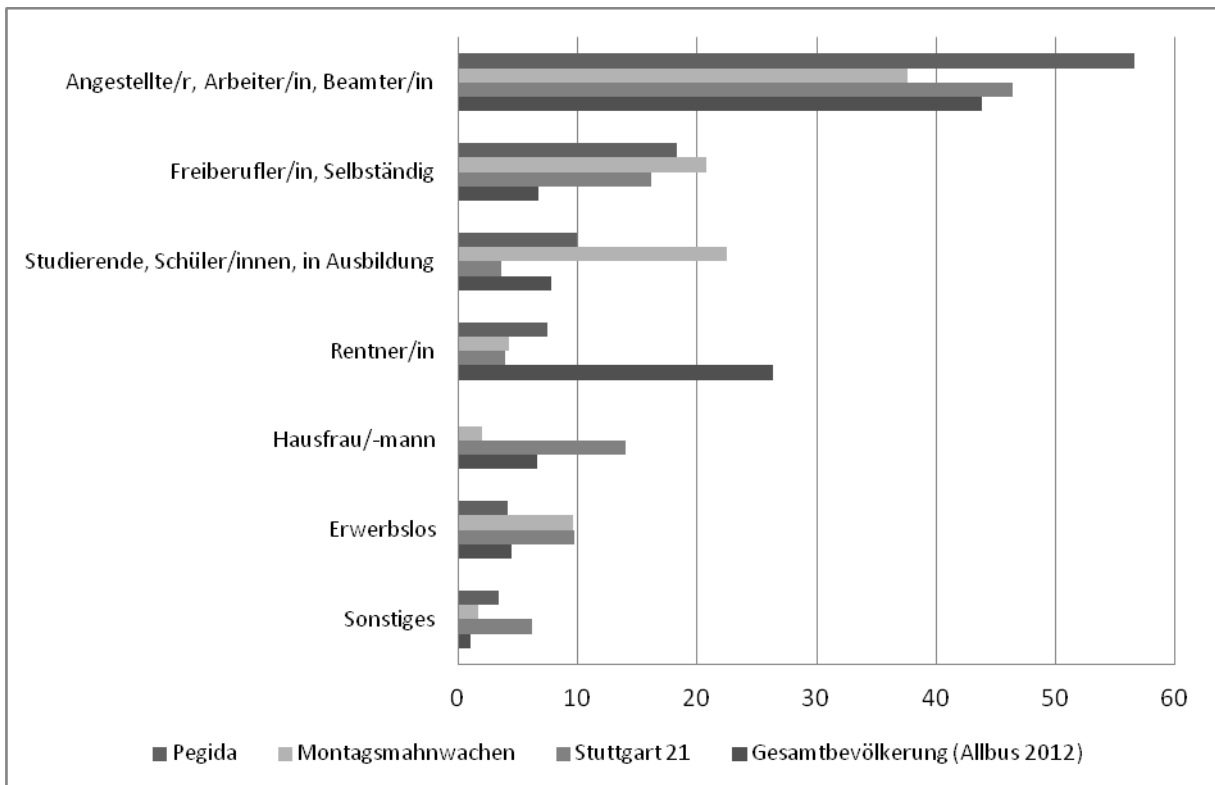


Abbildung 3: Beruf (Angaben in Prozent)

2. Mobilisierung und politische Aktivitäten der Teilnehmer/Innen

Tabelle 3: Anzahl der Teilnahmen an Pegida-Demos (inkl. Aktuelle in Prozent)

Anzahl Teilnahmen	Online	Handzettel
1	31,7	33,4
2	18,3	13,6
3	8,3	11,1
4	10,0	10,4
5	8,3	6,6
6	5,8	3,6
7	2,5	3,2
8	5,0	3,9
9	5,8	3,4
10	1,7	2,9
11	2,5	2,9
12	-	4,8
Gesamt	100	100
N absolut	120	557
k.A, absolut	3	93
Mittelwert	3,64	3,97

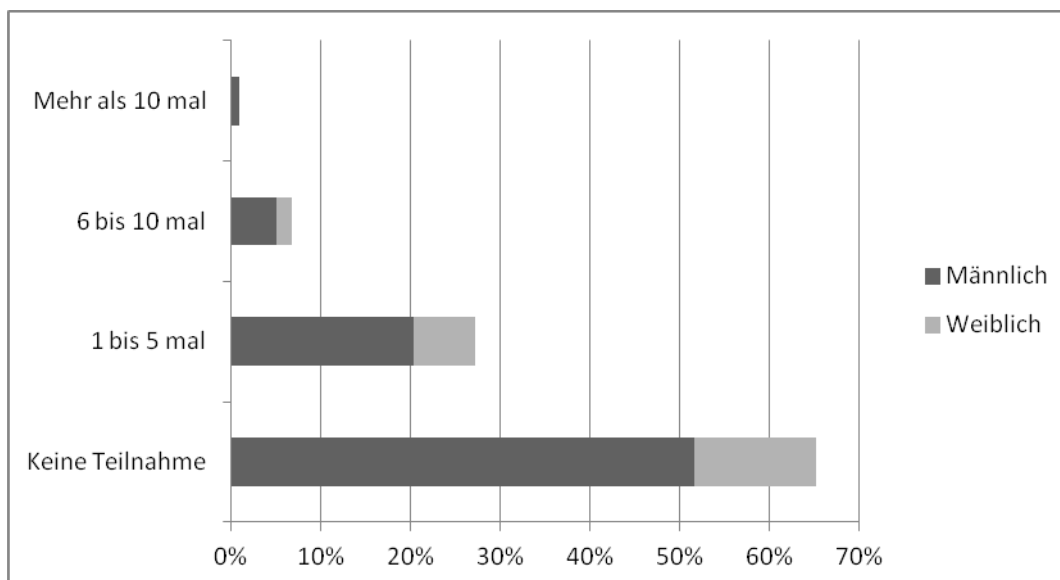


Abbildung 4: Protestbeteiligung in den letzten 5 Jahren (in Prozent)

Tabelle 4: Teilnahme an (politischen) Aktivitäten (in Prozent)

Haben in den letzten 12 Monaten...	Pegida-Befragte	Montagsmahnwachen		Stuttgart 21
		Protestneulinge	Protesterfahrene	
... eine Petition/öffentlichen Brief unterzeichnet	79,3	80,3	92,5	81,6
... an einer Online-Protestkampagne teilgehabt	55,6	48,4	73,2	Nicht erfragt
...eine/n Politiker/in oder eine/n Vertreter/in der Verwaltung kontaktiert	37,7	11,9	29,7	36
... an einer direkten Aktion teilgenommen (wie z.B. Blockade, Besetzung, ziviler Ungehorsam)	1,7	7,6	16,6	42,9

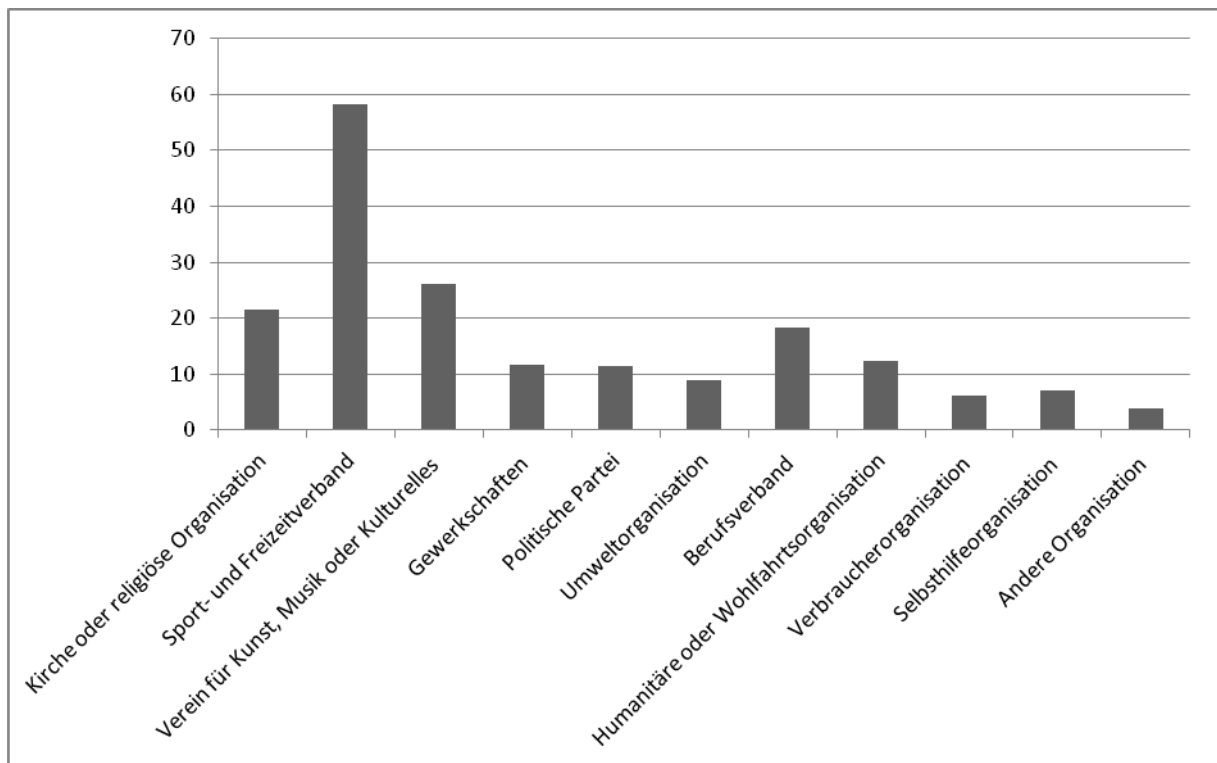


Abbildung 5: Mitgliedschaft in Organisationen (in Prozent)

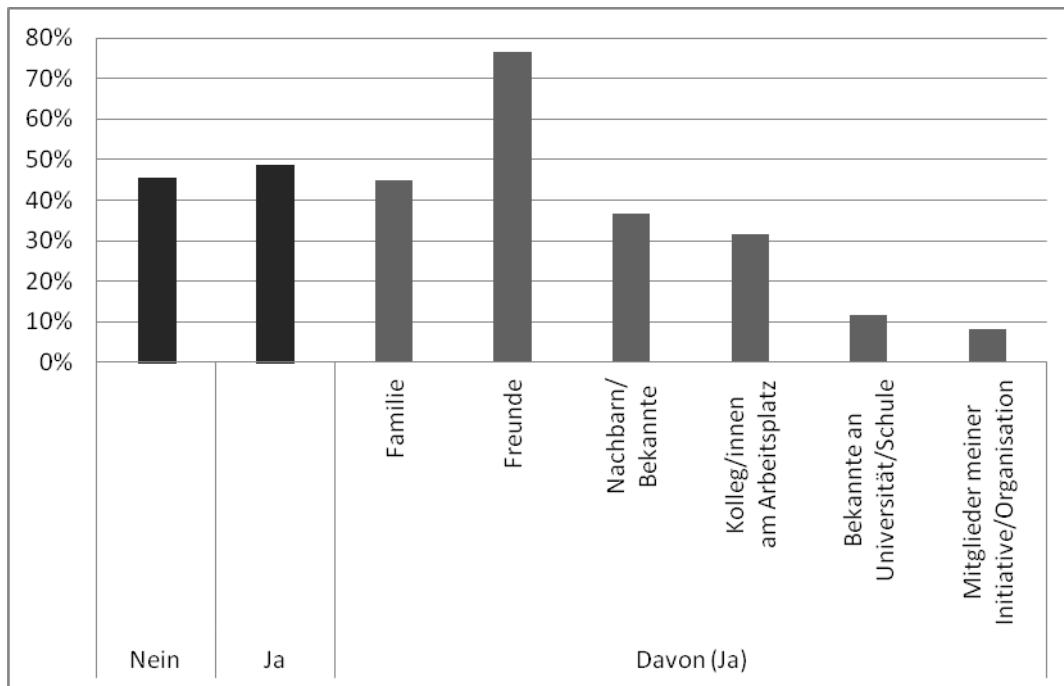


Abbildung 6: Für die Teilnahme relevante Informationswege (Angaben in Prozent)

3. Politische Einstellungen, Rechts-Links-Skala

Tabelle 5 Selbsteinschätzung auf der Links-Rechts-Skala

Politische Selbstpositionierung	N	%
Extrem links	2	1,7
Links	9	7,7
Mitte	57	48,7
Rechts	39	33,3
Extrem rechts	2	1,7
Keine Position auf dieser Skala	8	6,8

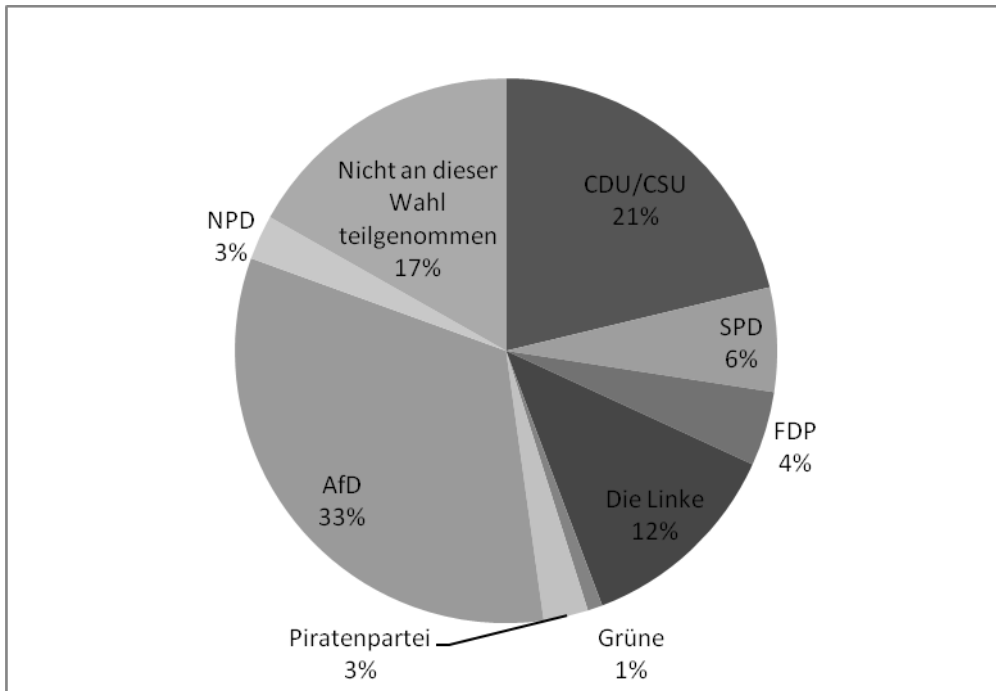


Abbildung 7: Zweitstimme bei der letzten Bundestagswahl (in Prozent)

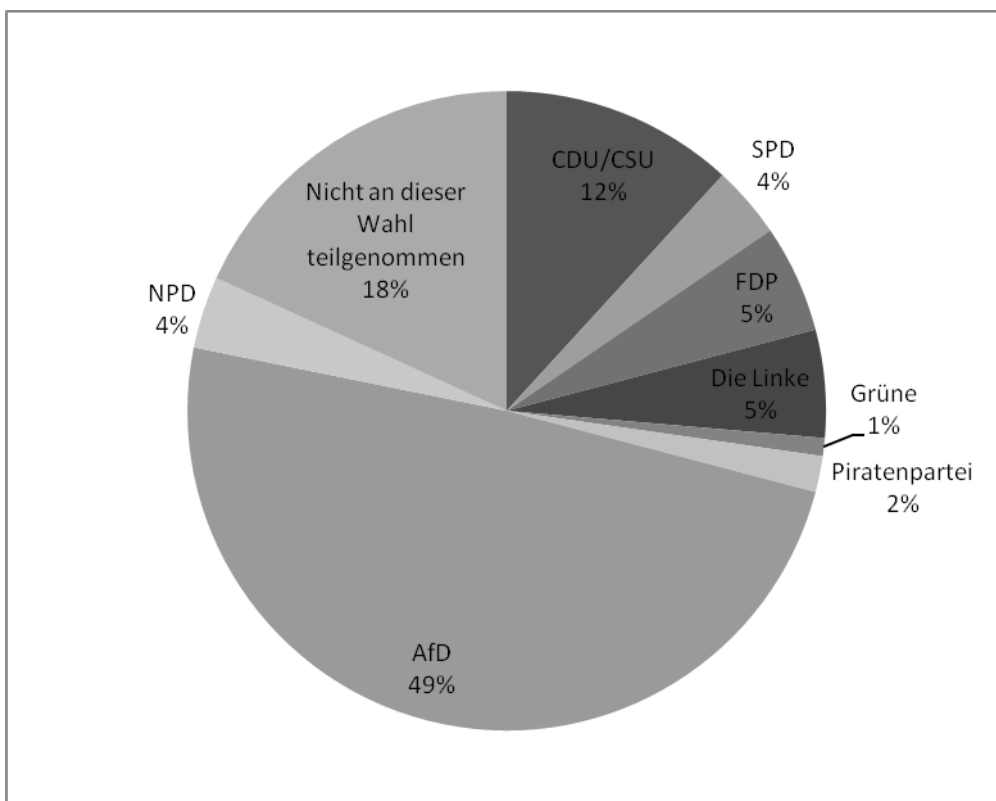


Abbildung 8: Zweitstimme Landtagswahl Sachsen 2014

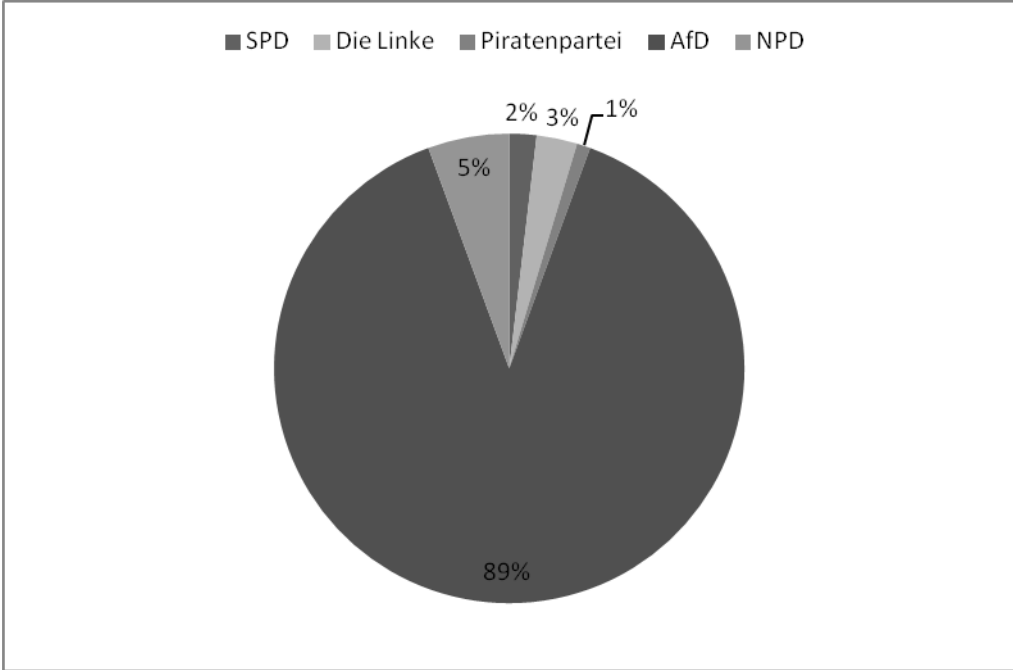


Abbildung 9: Sonntagsfrage (in Prozent)

Tabelle 6: Aussagen zur Idee der Demokratie (Angaben in Prozent)

	Sehr dafür	Ziemlich dafür	Etwas dafür	Etwas dagegen	Ziemlich dagegen	Sehr dagegen	Weiß nicht
Was würden Sie, im Vergleich zu anderen Staatsideen, zur Idee der Demokratie sagen?	56,5	29,6	4,3	2,6	1,7	0	5,2

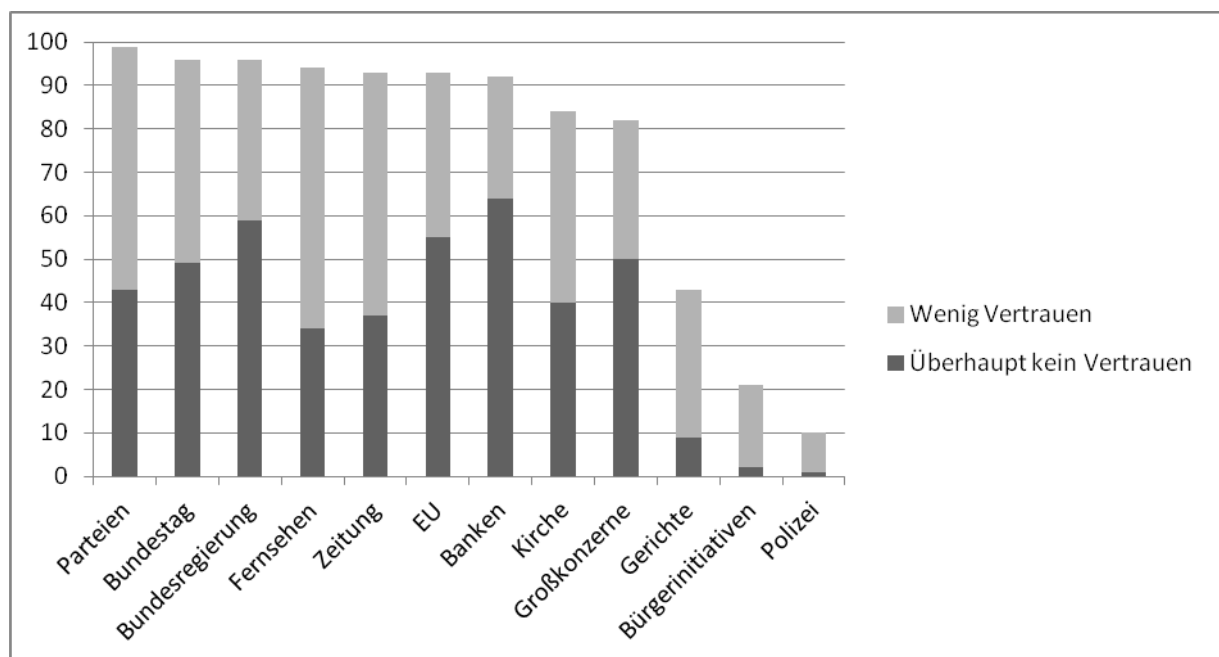


Abbildung 10: Vertrauen in Institutionen (in Prozent)

Tabelle 7: Funktionieren des politischen Systems und eigener Einfluss auf Regierung (Angaben in Prozent)

	Lehne völlig ab	Lehne überwiegend ab	Stimme teils zu/teils nicht zu	Stimme überwiegend zu	Stimme ganz zu
Unser politisches System, also die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland, funktioniert gut	28,4	41,4	24,1	5,2	0,9
Leute wie ich haben keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut.	3,4	6,9	20,7	31	37,9

4. Aussagen aus dem Pegida-Kontext

Wir haben auch den Kenntnisstand des 19-Punkte-Programms von Pegida sowie die Unterstützung des Programms abgefragt (Tabelle 8).

Tabelle 8: Das 19-Punkte-Programm von Pegida (in absoluten Zahlen)

	...unterstütze ich vollkommen.	...unterstütze ich teilweise.	Weiß nicht.	Gesamt
...kenne ich überhaupt nicht.	1	1	3	5
...kenne ich nur teilweise.	2	14	0	16
...kenne ich sehr gut.	63	37	0	100
Gesamt	66	52	3	121

Tabelle 9: Zustimmung zu Aussagen aus Pegida Programm (Angaben in Prozent)

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	Weiß nicht
Im Großen und Ganzen ist der Ausdruck „Lügenpresse“ zutreffend.	0	1,7	41,5	55,9	0,8
Die deutsche Kultur wird von den Ausländern bedroht	2,6	24,1	48,3	25	0
Gender Mainstreaming“ ist eine zwanghafte Geschlechtsneutralisierung unserer Sprache	2,6	4,3	23,1	54,7	15,4
Quotenregelungen für Frauen am Arbeitsplatz sind gerecht	31,4	29,7	26,3	9,3	3,4
Mich besorgt eher die wachsende Spaltung zwischen Reichen und Armen und weniger die Frage von Asylbewerbern und Migranten	13,7	30,8	28,2	20,5	6,8

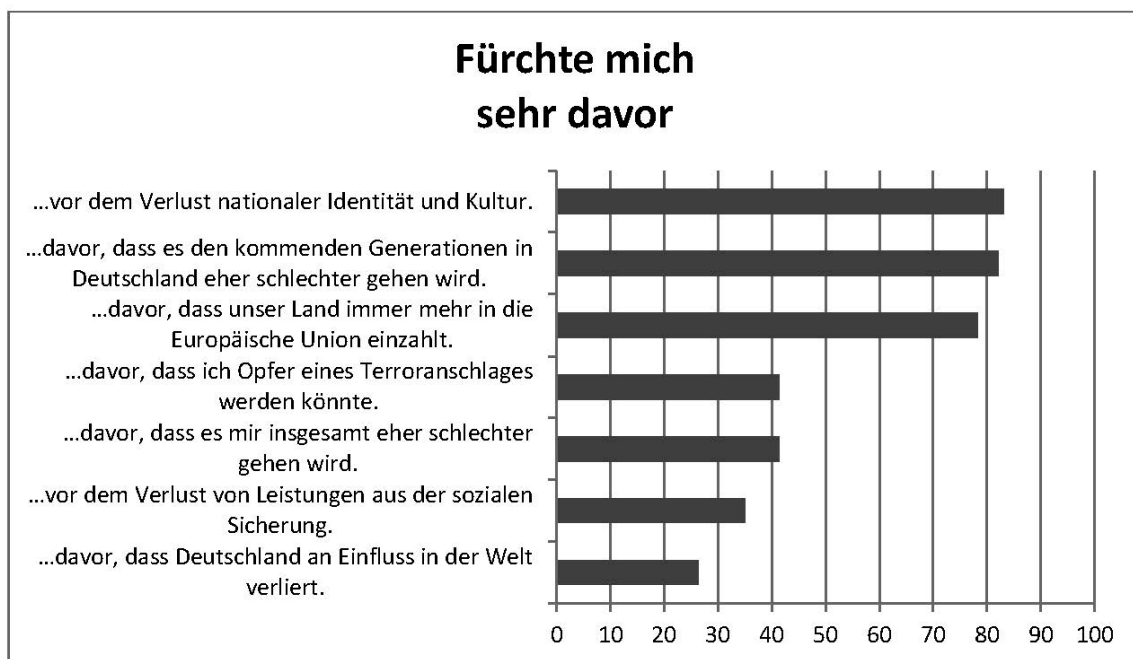


Abbildung 11: Aussagen Zukunftsängste (Angaben in Prozent)

5. Rechtsextremismus

Table 10: Fragen zum Rechtsextremismus (Angaben in Prozent)

Aussage	Pegida Zustimmung ⁸	Pegida „Stimme teils zu/teils nicht zu“	Gesamtbevölkerung nach Mitte Studie 2014
Befürwortung rechtsautoritäre Diktatur			
Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform	7,8	27	6,7
Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert	4,3	12,2	9,2
Chauvinismus			
Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben	81	15,5	29,8
Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland	34,5	46,6	21,5
NS-Verharmlosung			
Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden	11,4	15,8	6,9
Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten	5,2	21,7	9,3
Ausländerfeindlichkeit			
Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen	34,2	53,8	27,2
Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet	41,4	37,1	27,5
Antisemitismus			
Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß	14,8	17,4	11,6

⁸ Diese Angaben fassen die Angaben „Stimme ganz zu“ und „Stimme überwiegend zu“ zu den Fragen der jeweiligen Dimensionen zusammen.

6. Ausländer- und Islamfeindlichkeit

Tabelle 12: Fragen zur Islamfeindlichkeit und Abwertung von Asylsuchenden (Angaben in Prozent)

	Pegida Zustimmung ⁹	Pegida „Stimme teils zu/teils nicht zu“	Gesamtbevölkerung nach der Mitte Studie 2014
Islamfeindschaft			
Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden	9,7	26,8	36,6
Durch die vielen Muslime hier fühle ich mich manchmal wie ein Fremder im eigenen Land	28,5	35	43
Abwertung von Asylbewerbern			
Bei der Prüfung von Asylanträgen sollte der Staat großzügig sein (Ablehnung)	80,5	12	76
Die meisten Asylbewerber befürchten nicht wirklich in ihrem Heimatland verfolgt zu werden	48,7	35	55,3

Tabelle 13: Aussagen zur Einbindung islamischer Kultur (Angaben in Prozent)

	Pegida	Gesamtbevölkerung nach Studie Deutschland postmigrantisch
Eine muslimische Lehrerin sollte das Recht haben, im Schulunterricht ein Kopftuch zu tragen (Ablehnung)	98	48,6
Der Bau von öffentlich sichtbaren Moscheen sollte in Deutschland eingeschränkt werden	93	42,2

⁹ Diese Angaben fassen die Angaben „Stimme ganz zu“ und „Stimme überwiegend zu“ zusammen,